

**Kurzfassung des Evaluations- und Abschlussberichts zum
Ideenwettbewerb „Gemeinsam:Schaffen“**

Vergabenummer: LZBW-2019-11-069

Bearbeitung: Dr. Ute Middelman

Krefeld, Juni 2023



Ideenwettbewerb „Gemeinsam:Schaffen“

In vielen Regionen, so auch in Baden-Württemberg wirken sich gesellschaftliche Entwicklungen wie der demografische Wandel erheblich auf das Zusammenleben vor Ort aus und gefährden den generationenübergreifenden Kontakt und den nachbarschaftlichen Austausch. Die Folge: Menschen entfremden sich oder vereinsamen, Vorurteile und Misstrauen wachsen.

Vor diesem Hintergrund hat die Landesregierung Baden-Württemberg im März 2019 das ressortübergreifende Impulsprogramm „Na klar, zusammen halt...“ mit einem Volumen von 20 Millionen Euro beschlossen. Dieses Programm möchte in acht Themenfeldern mutige und unkonventionelle, insbesondere niederschwellige Ansätze fördern, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Austausch und Begegnung nachhaltig stärken und fördern.¹

Im Themenfeld „Orte des Zusammenhalts im Ländlichen Raum“ hat das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) im Mai 2020 den Ideenwettbewerb „Gemeinsam:Schaffen“ ausgerufen. In den drei Kategorien „Gemeinsam:Gestalten“, „Gemeinsam:Aktiv“ und „Gemeinsam:Lernen“ wurden innovative Projekte und Aktionen im Ländlichen Raum gefördert, die auf kreative und neuartige Weise unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenbringen und dadurch die Wertebindung und -vermittlung stärken und fördern.

Am Ende des Einreichungszeitraums wurden insgesamt 141 Projektideen eingereicht, aus denen eine unabhängige Jury 45 überwiegend ehrenamtlich getragene Förderprojekte² auswählte. Sowohl die Einreichungen als die ausgewählten Projekte haben ein breites Themenspektrum und zeigen, dass sich Menschen in vielen Bereichen ehrenamtlich engagieren und vor allem in den ländlichen Regionen ein hohes Potenzial an Ideen „schlummert“.

Die ausgewählten 45 Projekte verteilen sich räumlich recht gleichmäßig auf die ländlichen Regionen Baden-Württembergs und dokumentieren einmal mehr, dass Ideen unabhängig von Einzugsbereichen großer Metropolregionen entstehen und gerade in ländlichen Regionen eine hohe Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement besteht. Es ist zu vermuten, dass vor allem in ländlich strukturierten Gebieten, in denen man sich oftmals kennt und gegenseitig hilft, die Kommunikation und Nachbarschaftshilfe die Kreativität und die Bereitschaft „selbst aktiv“ zu werden fördert.

Impulsprogramm „Na klar, zusammen halt...“

Ideenwettbewerb
Gemeinsam:Schaffen

45 überwiegend ehrenamtlich getragene Projekte mit großer Themenvielfalt

Gleichmäßige räumliche Verteilung

¹ Vgl. [„Na klar, zusammen halt ...“: Impulsprogramm Zusammenhalt Baden-Württemberg \(baden-wuerttemberg.de\)](https://www.baden-wuerttemberg.de); Zugriff am 20.02.2023

² Bei den Projektträgerinnen und Projektträger der ausgewählten Projekte handelt es sich überwiegend um Vereine (86%).



Förder- und Investitionsvolumen

Für die Umsetzung der 45 Projekte stand insgesamt ein Fördervolumen von 898.000 € zur Verfügung, wobei die Fördersumme je Projekt von 3.500 bis 30.000 € variierte. Zusammen mit dem aufzubringenden Eigenanteil der Projektträgerinnen und Projektträger, wurde insgesamt ein Finanzvolumen von rund 1,3 Millionen € in den ländlichen Regionen investiert.

Maximale Projektlaufzeit von 24 Monaten

Bei einer maximalen Laufzeit von 24 Monaten startete die Umsetzung der ersten Projekte im Herbst 2020 und endete – auch aufgrund der Corona-Pandemie - für die überwiegende Zahl der Projekte im Herbst 2022. Im Rahmen der Projektumsetzung, an denen mehr als 2.650 Menschen mitgewirkt haben, wurden fast 27.700 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet, über 900 Arbeitstreffen abgehalten und knapp 7.400 Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt.³

Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements

Diese beeindruckenden Zahlen zeigen, dass der Ideenwettbewerb „Gemeinsam:Schaffen“ für das MLR in mehrfacher Hinsicht einen ganz besonderen Stellenwert hat. Zum einen kann der Ideenwettbewerb als wichtiger Baustein des Impulsprogramms bezeichnet werden, da er das ehrenamtliche Engagement in den Fokus gerückt und dem ehrenamtlichen Engagement Wertschätzung entgegengebracht hat.

Resiliente Aufstellung ehrenamtlich getragener Projekte

Zum anderen zeigt die Umsetzung des Wettbewerbs in eindrucksvoller Weise, dass kreative Ideen in ländlichen Regionen auch unter besonderen Herausforderungen wie der Corona-Pandemie umgesetzt werden können. Für eine derartige „resiliente“ Aufstellung bedarf es allerdings insbesondere bei ehrenamtlich getragenen Strukturen und Projekten geeigneter Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote des Fördermittelgebers.

Evaluation des Ideenwettbewerbs

Der Ideenwettbewerb „Gemeinsam:Schaffen“ ist zu Beginn des Jahres 2023 umfassend evaluiert worden. Neben Fragen der Zielerreichung und der Wirkung des Wettbewerbs auf den Zusammenhalt vor Ort wurde insbesondere der Frage nachgegangen, welche Rahmenbedingungen für die Zielerreichung und die Wirkungsentfaltung bei ehrenamtlich getragenen Projekten entscheidend und somit für eine erfolgreiche Umsetzung relevant sind. Aus den Ergebnissen der Evaluation wurden für die Umsetzung ehrenamtlich getragener Projekte eine Reihe von Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Zur Nutzung und Inwertsetzung der abgeleiteten Handlungsempfehlungen werden diese im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

³ Gemeinsam:Schaffen – Zusammen geht was im Ländlichen Raum

Handlungsempfehlungen zur Umsetzung ehrenamtlich getragener Projekte

Die zusammenfassend dargestellten Handlungsempfehlungen basieren auf den Evaluationsergebnissen zum Ideenwettbewerb und berücksichtigen sowohl die Gelingensfaktoren für ehrenamtliches Engagement als auch die Einflussmöglichkeiten des Fördermittelgebers.

Ehrenamtlich getragene Projekte unterliegen in der Regel anderen Rahmenbedingungen als Projekte, die von professionellen bzw. hauptamtlichen Strukturen getragen werden. Mit Hilfe des Ideenwettbewerbs konnten folgende zentrale Gelingensfaktoren identifiziert und bestätigt werden:

- Ehrenamt muss Spaß machen und sollte mit einem gewissen Freiraum verbunden sein.
- Der Mehrwert und der Erfolg der ehrenamtlichen Tätigkeit muss sichtbar werden.
- Ehrenamtlich getragene Projekte haben sowohl zeitliche als auch finanziell begrenzte Ressourcen. Sie können nur einen geringen Eigenanteil leisten und benötigen Zeit zur Projektumsetzung.
- Projekte mit ehrenamtlich engagierten Menschen sollten mit möglichst wenig Bürokratie und einer hohen Flexibilität bei Laufzeit, Rechtsform und Mittelverausgabung verbunden sein.
- Ehrenamtliches Engagement bedarf der Wertschätzung.
- Ehrenamtliche Projektträgerinnen und Projektträger benötigen feste Ansprechpersonen beim Fördermittelgeber

Die folgenden Handlungsempfehlungen orientieren sich an diesen zentralen Gelingensfaktoren und beschreiben die zu beachtenden Aspekte in den verschiedenen Phasen der Umsetzung des Wettbewerbs (Auslobung, Beantragung, Umsetzung und Abwicklung).

Auslobung des Wettbewerbs

Bei der Auslobung von Wettbewerben oder Förderprogrammen ist zu berücksichtigen, dass sich ehrenamtlich engagierte Menschen nur dann angesprochen fühlen, wenn das Thema Interesse weckt oder bereits präsent ist. Hierbei ist zu beachten, dass das Thema ausreichend Freiraum für die Entwicklung eigener Ideen bietet und nicht zu „eng“ gewählt wird. Das Thema des Ideenwettbewerbs „Förderung des Zusammenhalts“ hat viele Menschen angesprochen und bot viel Freiraum zur Ausgestaltung, so dass es für ehrenamtlich getragene Projekte gut geeignet war.

Sollen mit dem Wettbewerb oder Förderprogramm vor allem ehrenamtlich engagierte Menschen angesprochen werden, ist darauf zu achten, dass die Ausschreibung zu konkreten, überschaubaren und befristeten Projekten passt. Gerade ehrenamtlich engagierte Jugendliche wollen einen möglichst schnellen Erfolg und Mehrwert

Gelingensfaktoren für ehrenamtlich getragenen Projekte

Interessantes Thema mit Freiraum



Umfassende Öffentlichkeitsarbeit

feststellen⁴, wozu sich vor allem Projekte mit „klassischen“ Themen⁵ und kleinen Förderbeträgen von 1.000 bis 2.000 € eignen.

Die Auslobung von Wettbewerben sollte unbedingt mit einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit verbunden sein. Hierbei sollte darauf geachtet werden verschiedene Kanäle zu nutzen, um die Informationen zum Wettbewerb möglichst breit zu streuen. Beim Ideenwettbewerb ist dies gut umgesetzt worden. So wurden neben klassischen Kanälen wie E-Mailverteiler, Internetseite und Pressemitteilungen, Pick-up Postkarten, Social-Media-Post und ein eigens produzierter Wettbewerbsfilm mit dem Minister als Informationsverbreitung eingesetzt.⁶

Verständliche Sprache

Bei den Ausschreibungsunterlagen sollte auf eine verständliche Sprache und klar definierte Anforderungen geachtet werden. Mit dem Ideenwettbewerb ist dies nur zum Teil gelungen. So wurden beispielsweise „umständliche Formulierungen“, „unklare Anforderungen für den Finanzplan“ oder die „Abstraktheit der Kriterien“ kritisiert.⁷ Für zukünftige Auslobungen wird empfohlen den Ausschreibungstext von unerfahrenen Personen gegenlesen zu lassen, um Unklarheiten und Unverständlichkeiten zu erkennen und zu beheben.

Einreichung der Projektskizze

Einreichungszeit von mindestens drei Monaten

Zur Antragstellung muss zunächst eine stabile Kerngruppe mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern vorhanden sein, die sich möglicherweise erst finden und ein gemeinsames Zielverständnis entwickeln muss. Erst anschließend können ein Projekt konzeptioniert, ein Antrag formuliert und notwendige Unterlagen zusammengestellt werden. Diese Prozesse brauchen in der Regel Zeit. Aus diesem Grund sollte die Einreichungszeit für Wettbewerbe und Förderprogramme, die ehrenamtlich engagierte Menschen ansprechen möchten, mindestens drei Monate betragen. Beim Ideenwettbewerb lag der Einreichungszeitraum bei 2,5 Monate, was für die potenziellen Projektträgerinnen und Projektträger durchaus herausfordernd war.

Förderung von Konzeptentwicklungen

Da eine Konzeptionierung von Projekten in der Regel Zeit und möglicherweise auch Unterstützung braucht, könnte die Förderung von Konzeptentwicklungen für ehrenamtlich getragene Projekte hilfreich sein.

⁴ Das Jugendprojekt „Generationenübergreifender Bauwagen“ des Ideenwettbewerbs wurde recht zügig umgesetzt.

⁵ Wie z.B. die Unterstützung von Jugendfreizeiten oder Kulturveranstaltungen

⁶ Der Wettbewerbsfilm ist auf der [MLR-Internetseite](#) zu finden.

⁷ Aussagen aus der ersten Online-Befragung zur „Auslobung des Wettbewerbs“



Im Rahmen des Ideenwettbewerbs war zwar eine Förderung von Konzepten nicht möglich, den potenziellen Projektträgerinnen und Projektträgern wurde aber Unterstützung bei der Erstellung und Einreichung der Projektskizze in Form einer Online-Veranstaltung sowie telefonischer und E-Mail-Beratung angeboten. Diese Angebote wurden umfangreich genutzt und sind bei der Auslobung von Wettbewerben für ehrenamtlich getragene Projekte sehr empfehlenswert, da dies auch zu Einreichungen „passender“ Projektskizzen führt.

Unabhängig davon sollte ein angemessenes Verhältnis zwischen dem Aufwand zur Beantragung und der Umsetzung von Förderprojekten zur Fördersumme beachtet werden, wodurch bei kleinen Projekten und kleinem Fördervolumen (bis 5.000 €) geringere Anforderungen an den Antrag zu stellen sind als bei Projekten mit hohem Fördervolumen (mehr als 5.000 €).

Menschen sind immer weniger in Vereinen oder sonstigen Institutionen organisiert, es gibt aber zahlreiche Initiativen oder Gruppen, die sich ehrenamtlich betätigen. Dies gilt v.a. für junge Menschen, die sich für ein konkretes und befristetes Projekt einsetzen möchten. Für zukünftige Wettbewerbe und Förderprogramme sollte deshalb die Notwendigkeit einer Gemeinnützigkeit entfallen und darüber nachgedacht werden auch natürliche Personen als Antragstellerin und Antragsteller zuzulassen.

Darüber hinaus verfügen ehrenamtlich getragene Strukturen über begrenzte finanzielle Ressourcen, so dass der notwendige Eigenanteil idealerweise mit der eingesetzten Arbeitskraft abgegolten werden kann.

Beim Ideenwettbewerb wurde an den Anforderungen zur Rechtsform (Juristische Person) und zum Eigenanteil (keine Anrechnung der ehrenamtlichen Arbeit) aus haushaltsrechtlichen Gründen festgehalten. Allerdings mussten die Antragsteller keine Gemeinnützigkeit vorweisen und es war ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn möglich.

Umsetzung und Abwicklung

Im Zuge der Umsetzung und Abwicklung von Projekten haben ehrenamtlich engagierte Menschen mehrere Herausforderungen zu bewältigen. So bedarf es bei den Projektverantwortlichen neben organisatorischer Kenntnisse, die v.a. die begrenzten Zeitressourcen der Projektmitglieder berücksichtigen, auch sozialer Kompetenzen, um ehrenamtlich engagierten Menschen mit der erforderlichen Sensibilität und einem notwendigen Verständnis zu begegnen. Dieses Verständnis sollte auch der Fördermittelgeber den Projektverantwortlichen entgegenbringen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf „Augenhöhe“ anstreben, die gemeinsam nach Lösungen sucht.

Für ehrenamtlich getragene Projekte stellen finanz- und verwaltungstechnische Anforderungen häufig eine weitere Herausforderung

Unterstützung bei der Erstellung und Einreichung der Projektskizze

Prinzip der Verhältnismäßigkeit

Natürliche Personen als Antragstellende

Anrechnung der ehrenamtlichen Arbeit als Eigenanteil

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Möglichst wenig Bürokratie



rung dar. Aus diesem Grund sollte die Umsetzung ehrenamtlich getragener Projekte mit möglichst wenig Bürokratie verbunden sein. Das heißt nicht nur eine niedrighschwellige Beantragung und einfache Abwicklung von Fördermitteln, sondern auch eine Entlastung der Projektverantwortlichen von nicht originär mit dem Projekt zusammenhängenden Arbeiten (wie z.B. Dokumentationspflichten, Einhaltung von Datenschutzverordnung, Hygienevorschriften, Haftungsfragen). Der Fördermittelgeber kann diese Aspekte zwar nur bedingt beeinflussen, sollte aber mit Hilfe eines Vertrauensaufbaus und eines bürgernahen Handelns die bürokratischen Erfordernisse so weit wie möglich beschränken.

Feste Ansprechperson

Hierzu ist eine feste Ansprechperson beim Fördermittelgeber sinnvoll, die nicht nur die Projekte und ihre Umsetzungs Herausforderungen kennt, sondern auch mit der Zeit Vertrauen aufbauen kann. Die Ansprechperson, die unterstützt und hilft sollte dabei auch von Zeit zu Zeit auf die Projekte zugehen und nachfragen, ob Unterstützung notwendig und gewollt ist.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs gab es für die Projektverantwortlichen sowohl feste Ansprechpersonen beim Fördermittelgeber als auch beim Dienstleister, der den Wettbewerb begleitet hat. Die Projektträgerinnen und Projektträger hatten immer die Möglichkeit die Ansprechpersonen zu Konzeptanpassungen, zur Abwicklung oder zur Öffentlichkeitsarbeit zu kontaktieren. Hierdurch konnte eine wertschätzende, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit umgesetzt werden, die in Befragungen und qualitativen Interviews im Zuge der Evaluation mehrfach herausgestellt wurde. Zudem drückt sich die gute Zusammenarbeit auch durch ein vorbildliches Abwicklungsverfahren mit einer sehr kurzen Time-to-grant und einer Mittelabrufquote von fast 100% aus.

Empowerment

Neben einer Ansprechperson ist es hilfreich ehrenamtlich engagierten Menschen Angebote zum Erwerb von Kompetenzen zu machen. Die zielgruppenspezifischen Angebote sollten vor allem zum Empowerment der Teilnehmenden geeignet sein und einen persönlichen Mehrwert schaffen. Idealerweise sollten dann die erworbenen Kenntnisse für die Projektumsetzung genutzt werden können. Die im Rahmen des Ideenwettbewerbs bereitgestellten Angebote zum Kompetenzerwerb wurden von den Projektträgerinnen und Projektträgern bedarfsorientiert wahrgenommen und konnten zum Empowerment beitragen. Zur Identifizierung von Themen bei denen Unterstützung und Wissensvermittlung gewünscht ist können kurze Online-Abfragen per E-Mail förderlich sein, die beim Ideenwettbewerb nur zu Beginn durchgeführt wurden.

Flexibilität bei Laufzeit und Fördervolumen

Die Umsetzung von Wettbewerben und Förderprogrammen ist in der Regel mit definierten Laufzeiten und Fördervolumina verbunden. Ehrenamtlich getragene Projekte wünschen sich hingegen Flexibilität bei der Laufzeit und dem zur Verfügung stehenden Fördervolumen, da sie durch zeitliche Beschränkungen und die Notwen-



digkeit der Mittelverausgabung unter Druck geraten. Der Fördermittelgeber sollte deshalb bei der Beantragung von Laufzeitverlängerungen und Nachschlägen möglichst großzügig reagieren.

Beim Ideenwettbewerb hat der Fördermittelgeber die Förderkonditionen recht flexibel gehandhabt und Wünsche zu Laufzeitverlängerungen und Finanzierungsnachsschlägen sehr wohlwollend geprüft. Allerdings musste an der Beendigung des Ideenwettbewerbs zum 31.10.2022 festgehalten werden. Dies führte bei einigen Projektträgerinnen und Projektträgern zu einem erheblichen Zeitdruck. Bei der Umsetzung ehrenamtlich getragener Projekte sollte deshalb vor allem bei besonderen Herausforderungen wie der Corona-Pandemie von festgesetzten Terminen für Förderprogramme abgewichen werden können.

Unabhängig davon sollte der Fördermittelgeber bei unvorhergesehenen Veränderungen der Rahmenbedingungen Konzeptanpassungen und- veränderungen ermöglichen. Der Fördermittelgeber des Ideenwettbewerbs hat eine Reihe notwendiger Konzeptanpassungen aufgrund der Corona-Pandemie großzügig genehmigt.

Viele Projekte haben nach Ende der Projektlaufzeit Schwierigkeiten die umgesetzten Ideen zu verstetigen und mit Hilfe von Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit Wissen weiterzugeben. Hierzu fehlen in der Regel die finanziellen Mittel.

Wenngleich die geplante Verstetigungsrate des Ideenwettbewerbs recht hoch ist,⁸ lassen sich lediglich bei einem Drittel der Projekte angestrebte oder umgesetzte Vernetzungsaktivitäten und öffentlichkeitswirksame Verbreitungen der Projektidee erkennen. Zur Übertragung der Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Projektumsetzung und zur Entstehung gesellschaftlicher Veränderungen sind diese Aktivitäten allerdings notwendig.

Am Ende der Laufzeit des Wettbewerbs oder Förderprogramms sollte deshalb zur Verstetigung und Übertragung von Projekterfolgen über einen finanziellen Nachschlag für gelungene Projekte nachgedacht werden. Dieser könnte beispielsweise zu Beginn des Förderprogramms für diesen Zweck „zurückgehalten“ werden.

Unabhängig davon, sollte sich der Fördermittelgeber für die Inwertsetzung der Ergebnisse von Wettbewerben und Förderprogrammen verantwortlich fühlen. Damit andere Projekte und Ideen von den gesammelten Erfahrungen profitieren können, ist es notwendig das erzeugte Wissen in die Fläche zu tragen. Hierzu können neben einer zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe von Filmport-

Abweichung von festgesetzten Terminen

Großzügige Handhabung von Konzeptveränderungen

Verstetigung und Übertragung der Projekte

Nachschlag für erfolgreich umgesetzte Projekte

Inwertsetzung der Ergebnisse

⁸ Von den 45 geförderten Projekten werden voraussichtlich 40 Projekte weitergeführt, für 23 Projekte ist sogar die Finanzierung der Weiterführung oder die Pflege hergestellter Anlagen und Einrichtungen sichergestellt.



räts, Broschüren, Presse- oder Social Media Beiträgen auch Veranstaltungen, Workshops, Ausstellungen oder Vortragsreihen beitragen.

Der Ideenwettbewerb wurde von Beginn an mit einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Neben einer eigenen Internetseite⁹ wurden zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen umgesetzt wie Pressemitteilungen, Social-Media-Beiträge, Filmporträts¹⁰, eine Abschlussbroschüre¹¹ sowie mehrere Veranstaltungen. Zur Inwertsetzung der Ergebnisse des Ideenwettbewerbs wird darüber hinaus eine Ausstellungsserie ins Leben gerufen, die mit der BUGA 2023 startet und anschließend an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg zu sehen sein wird.

Scheitern von Projekten erlauben

Projektverantwortliche stehen unter dem Druck, ihre Projekte nachhaltig und erfolgreich umzusetzen. Der Fördermittelgeber sollte den ehrenamtlich engagierten Menschen diesen Druck nehmen, indem ein Scheitern von Projekten erlaubt wird. Das Scheitern selbst sollte zum Anlass genommen werden, Ursachen des Scheiterns zu ergründen und daraus für zukünftige Wettbewerbe und Förderprogramme zu lernen. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs haben zwei Projekte erhebliche Umsetzungsschwierigkeiten gehabt. Gemeinsam mit dem Fördermittelgeber konnte für alle Beteiligten ein guter Ausweg gefunden werden.

Wertschätzung des Engagements vor Ort

Ehrenamtlich engagierte Menschen brauchen Anerkennung und Wertschätzung sowohl vor Ort als auch beim Fördermittelgeber. Die Wertschätzung vor Ort kann sich beispielsweise durch die Unterstützung der Gemeindeverwaltung ausdrücken. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs war für die Antragstellung ein kommunales Unterstützungsschreiben erforderlich. Dieses Schreiben haben die Projektverantwortlichen i.d.R. problemlos erhalten, die Unterstützung selbst war aber vor Ort sehr unterschiedlich. Von einigen Projektverantwortlichen wurde deshalb angeregt, die Art der Unterstützung im Unterstützungsschreiben stärker zu definieren, um bei Bedarf eine „echte“ Unterstützung zu erhalten.

Wertschätzung seitens des Fördermittelgebers

Der Fördermittelgeber hat zahlreiche Möglichkeiten das ehrenamtliche Engagement Wert zu schätzen. Neben wertschätzenden Maßnahmen wie Ehrenamtsmessen, Auszeichnungen im Rahmen von Veranstaltungen, Events zur Begegnung oder Austauschplattformen sollten durch „echtes“ Interesse Projekte besucht sowie Anregungen und Wünsche ernst genommen werden. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs hat der Fördermittelgeber seine Wertschätzung gegenüber den Projekten an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht. So gab es neben kleine Aufmerksamkeiten wie z.B. Papphocker,

⁹ www.gemeinsamschaffen.de

¹⁰ Filmporträts der Projekte

¹¹ [Gemeinsam:Schaffen – Zusammen geht was im Ländlichen Raum](#)

Karten, Weihnachts- und Ostergrüße sowohl eine Prämierungsveranstaltung, einen Fotowettbewerb, eine Abschlussveranstaltung mit der Möglichkeit sein Projekt einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen als auch 26 Projektbesuche seitens des Ministeriums.⁹

Zusammenfassend zeigen die Erfahrungen mit dem Ideenwettbewerb „Gemeinsam:Schaffen“ und dessen Evaluation, dass eine hohe Beteiligung, Zielerreichung und Mittelabrufquote bei einem Förderverfahren für ehrenamtlich Engagierte dann erreicht wird, wenn die Attraktivität des Themas, der Freiraum innerhalb des Wettbewerbs sowie eine klare, verständliche Sprache und wenig Bürokratie vorliegen. Weiterhin sollte eine feste Ansprechperson beim Fördermittelgeber vorhanden sein, die vertrauensvoll bei Abwicklungsbedingungen unterstützt und gemeinsam nach Lösungen bei auftretenden Schwierigkeiten sucht. Eine Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements sollte sowohl beim Fördermittelgeber als auch bei den vor Ort profitierenden Menschen selbstverständlich sein.

Die Umsetzung des Ideenwettbewerbs kann vor diesem Hintergrund als sehr erfolgreich bewertet werden. Die angestrebten Ziele wurden erreicht, gewünschte Wirkungen wurden angestoßen und der Fördermittelgeber hat die Rahmenbedingungen des Ideenwettbewerbs so ausgestaltet, dass sie für die Umsetzung ehrenamtlich getragener Projekte geeignet waren.

Zusammenfassung